

Welfare Quality®-Protokoll für Mastschweine – Ist Tierwohl messbar?

Nadine Breßler¹, Tanja Zacharias², B. Zacharias², H. Schrade², V. Stefanski¹

¹ Institut für Tierhaltung und Tierzucht, Universität Hohenheim, ² Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg

An der LSZ Boxberg wurde das Welfare Quality®-Protokoll zur Bewertung des Tierwohls bei Mastschweinen in verschiedenen Haltungssystemen angewendet. Die getesteten Ställe repräsentierten dabei gängige Systeme nach aktueller TierSchNutzV sowie nach den Richtlinien der Einstiegs- und Premiumstufe des Tierschutzlabels mit höherem Platzangebot und mehr Beschäftigungsmaterial (mehr Infos unter tierschutzlabel.info).

Tierwohl gewinnt in der Gesellschaft zunehmend an Bedeutung und wird als Teil der Produktqualität angesehen, was sich in der Bereitschaft ausdrückt, für ein tiergerecht erzeugtes Produkt mehr zu zahlen. „Marken“ wie das Tierschutzlabel zielen auf ein verbessertes Wohlergehen der Tiere ab, ganzheitlich messbar ist der weitgreifende Begriff „Tierwohl“ derzeit allerdings noch nicht.

Das Welfare Quality®-Protokoll für Mastschweine schien bei der Bewertung von Tierwohl als Messinstrument von Interesse, da es neben ressourcenbasierten Indikatoren wie Platzangebot auch Messgrößen heranzieht, welche Tierwohl direkt am Tier messen sollen wie beispielsweise Verhaltensparameter oder die Bonitierung von Verletzungen (Indikatoren s. Tab. 1).

Tab. 1: Definition der Grundprinzipien und Kriterien über die Indikatoren des Protokolls

Grundprinzip	Kriterien	Indikatoren
I. Gute Fütterung	1. Kein anhaltender Hunger	Bodycondition
	2. Kein anhaltender Durst	Wasserverfügbarkeit
II. Gute Unterkunft	3. Liegekomfort	Bursitis, Verschmutzung mit Kot
	4. Wärmekomfort	Zittern, Hecheln, Haufenbildung
	5. Bewegungsfreiheit	Platzangebot
III. Gute Gesundheit	6. Frei von Verletzungen	Lahmheit, Verwundungen, Schwanzbeißen
	7. Frei von Krankheiten	Sterblichkeit, Husten, Niesen, auffällig starkes Atmen, verdrehte Schnauze, Darmvorfall, Durchfall, Hautveränderungen, Rupturen und Hernien, Schlachtbefunde
	8. Keine schmerzhaften Maßnahmen	Kastration, Schwanzkupieren
IV. Artgemäßes Verhalten	9. Ausdruck von Sozialverhalten	„Positives“ und „negatives“ Sozialverhalten
	10. Ausdruck von Erkundungsverhalten	Erkundung von Heu/Stroh, Spielzeug oder Stall
	11. Gute Mensch-Tier-Beziehung	Angst vor dem Menschen
	12. Gutes emotionales Befinden	Einschätzung durch Beobachtung

Die Kombination der Scores der 4 Grundprinzipien führt zu einer Gesamtbewertung mit den Noten „hervorragend“, „überdurchschnittlich“, „akzeptabel“ oder „nicht klassifiziert“ (Abb. 1).

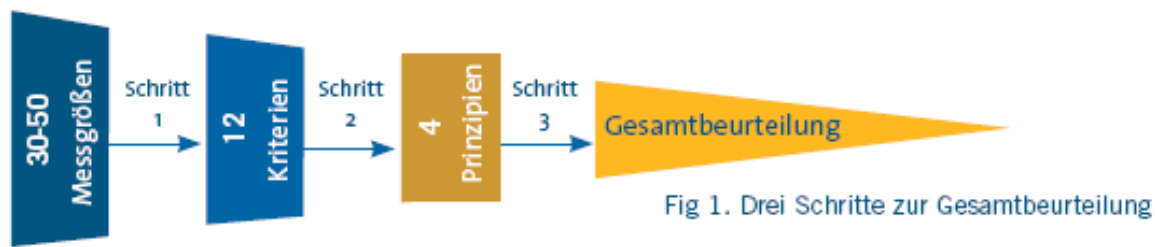


Fig 1. Drei Schritte zur Gesamtbeurteilung

Abb. 1: Drei Schritte zur Gesamtbewertung. Übernommen von Welfare Quality® (2013).

Die Protokollanwendung erfolgte mit dem Ziel, Haltungssysteme untereinander zu vergleichen sowie Stärken und Schwächen des Protokolls herauszuarbeiten. Hierzu wurde jedes System (Tab. 2) 6 Mal über einen Zeitraum von 15 Wochen getestet.

Tab. 2: Einrichtung der Stallsysteme

	Konventionell	Konventionell +	Offenfrontstall (Premiumstufe)	Offenfrontstall mit Auslauf (Premiumstufe)
<i>Platzangebot je Tier:</i>	0,8 m ²	1,1 m ²	1,3 m ²	2,4 m ²
<i>Buchtenstrukturierung:</i>	nein	nein	ja	ja
<i>Liegebereich/Einstreu:</i>	Vollspalten	Vollspalten	planbefestigt, Kurzstroh	planbefestigt, Langstroh
<i>Beschäftigungsmaterial:</i>	Hanfseile	Hanfseile, Körbe mit Heu	Kurzstroh, Ketten mit Beißball	Langstroh, Ketten mit Beißball
<i>Fütterung:</i>	ad libitum	ad libitum	ad libitum	ad libitum
<i>Tier-Fressplatz-Verhältnis:</i>	3,5:1	3:1	8:1	8:1
<i>Auslauf:</i>	nein	nein	nein	ja

Das Protokoll enthält teilweise härtere, leicht reproduzierbare Indikatoren sowie Indikatoren, welche einen sehr subjektiven und anthropomorphen Charakter aufweisen.

Eher harte Indikatoren sind in den Grundprinzipien I bis III, also *Gute Fütterung*, *Gute Unterkunft* und *Gute Gesundheit* zu finden. Beispielsweise ergaben sich deutliche Zusammenhänge zwischen Bodenhärte (Einstreu, Spaltenboden) und Vorkommen von Schleimbeutelentzündungen. Auch das Heranziehen von Schlachtbefunden macht Sinn, da davon auszugehen ist, dass bspw. eine Lungenentzündung mit vermindertem Wohlbefinden einhergeht.

Trotz recht guter Reproduzierbarkeit der Grundprinzipien I bis III weist das Protokoll hier dennoch erhebliche Schwachstellen auf, welche es durch weitere Grundlagenforschung zu minimieren gilt. Innerhalb des Kriteriums *Frei von Krankheiten* erfolgt die Bewertung anhand von Schwellenwerten, deren Überschreiten eine Abwertung zur Folge hat. Die Schwellenwerte sind teilweise zu hoch angesetzt und ist ein Schwellenwert erst einmal überschritten kann oberhalb der Grenze keine Differenzierung mehr von Betrieben erfolgen.

Hinsichtlich des Prinzips *Gute Unterkunft* sollten Belichtungs- und Belüftungsfaktoren als mögliche „Wohlfühlfaktoren“ in zukünftige Diskussionen einbezogen werden.

Mit Blick auf eine tiergerechte Produktion sollte der Fokus nicht nur auf die Mastperiode gelegt werden, Ferkelerzeugung sowie Transport- und Schlachtprozesse sollten zur Ergänzung des Gesamtbildes bei der Weiterentwicklung etwaiger Protokolle mit einbezogen werden. Erste Parameter zur Erhebung von Daten während Entladungen oder den Wartezeiten vor der Schlachtung sind im Protokoll bereits aufgeführt, aber noch unvollständig.

Innerhalb des Grundprinzips *Gute Fütterung* ist fragwürdig, ob eine für das Tier befriedigende Fütterung alleine über einen guten Body Condition Score ermittelt werden sollte.

Probleme machte das Protokoll hinsichtlich der Anwendbarkeit in den Offenfrontställen mit Liegekiste und Auslauf. Das Hochfahren der Kistendeckel vor Versuchsbeginn sowie das Ausweichen der Tiere in den Auslauf erschwerte oder verhinderte sogar bestimmte Datenerhebungen. Einen gravierenden Punkteabzug ergaben die Kastration sowie das Kupieren der Schwänze ohne Betäubung. Hier sollte eingehend geprüft werden, ob diese Eingriffe derart das Wohlergehen des Tieres beeinträchtigen, dass solch eine Abwertung gerechtfertigt ist.

Da das Verhalten eines Tieres als direkte Antwort auf seine Umwelt gewertet werden kann, stellen Ausdruck oder Sozial- und Erkundungsverhalten einen wichtigen Informationsträger hinsichtlich Tierwohl dar, sind aber als Messindikatoren bisher kaum validiert (Grundprinzip IV, *Artgemäßes Verhalten*).

Die Verwendung von Deskriptoren für das *Emotionale Befinden* wie „lustlos“, „frustriert“ oder „fröhlich“ weisen einen starken anthropomorphen Charakter auf. Zudem existiert weder eine genaue Vorabdefinition dieser Begriffe noch die der Parameter *Negatives* und *Positives Sozialverhalten*. Probleme bereitet auch die Anwendung der sogenannten Visuellen Analogskala (VAS) bei der Bewertung des Ausdrucks (*emotionalen Zustands*). Abhängig vom soziokulturellen Hintergrund und persönlicher Einstellung zu bestimmten Tierhaltungssystemen werden verschiedene Bereiche der Skala (bzw. Positiv- oder Negativende) vom Beobachter unterschiedlich stark genutzt. In der Literatur wird hier von „Extreme-Rating“ gesprochen. Die anthropomorphe Festlegung der Deskriptoren sowie die sehr subjektive, von Einstellungen abhängige Nutzung der Skala von Beobachtern lässt eine wissenschaftliche Bewertung des Tierwohls derzeit nicht zu.

Generell finden einige Faktoren, die eindeutig Verhalten und Bonitierungsergebnisse beeinflussen, im Protokoll keine Berücksichtigung. Hierzu zählt das Alter bzw. Gewicht, welche die Ausprägung von Bursitis, Verhalten und Platzangebot verändern. Es handelt sich also um eine Momentaufnahme, genannte Faktoren sollten unbedingt auf Ihren Einfluss hin geprüft werden. Ebenso unberücksichtigt wird das Geschlecht, eventuelle geschlechtsspezifische Verhalten wie Aufreiten und das damit vermehrte Vorkommen von Kratzern wird nicht einkalkuliert.

Werden die Ergebnisse auf Ebene der vier Prinzipien und die jeweiligen Endnoten betrachtet, wird schnell ersichtlich, wie viel facettenreiche Information in der Gesamtnote steckt, jedoch kaum durch dieselbe wiedergespiegelt werden kann. Zum Beispiel schnitten alle vier Systeme in den Blöcken *Gute Gesundheit* und *Artgemäßes Verhalten* nur mit „akzeptabel“ ab und wurden insgesamt dennoch mit „überdurchschnittlich“ benotet.

Auf Ebene der Kriterien scheint das Instrument Welfare Quality®-Protokoll noch recht sensitiv zu reagieren, auf Stufe der Prinzipien scheinen diese Unterschiedlichkeiten jedoch zu verschwimmen und es wird der Eindruck erweckt, als würden Informationen „verloren gehen“. Das Herunterbrechen aller Informationen auf eine Gesamtnote scheint das Vergleichen von Haltungssystemen eher zusätzlich zu erschweren, als es zu erleichtern. Daher ist die Kommunikation des Ergebnisses auf Basis der Endnote nicht empfehlenswert, Informationen über Schwachstellen bzw. Stärken eines Betriebs wird eher auf dem Level der Kriterien und Prinzipien ersichtlich.

Es kann also zusammengefasst werden, dass die Bewertung von Tierwohl von Mastschweinen über Verhalten-Indikatoren (Grundprinzip IV) derzeit noch nicht wissenschaftlich fundiert ist und daher nicht empfohlen wird. Reproduzierbare Messgrößen sind vorhanden, der genaue Zusammenhang mit dem Komplex „Tierwohl“ bedarf aber noch umfassender Grundlagenforschung. Schwachstellen und Lücken in der Anwendbarkeit des Protokolls sollten geschlossen, wichtige Parameter wie Alter oder Geschlecht berücksichtigt werden.